



KATHOLIEKE UNIVERSITEIT
LEUVEN



Konfessionsverbindende Ehen und Familien als Hauskirche

Thomas Knieps-Port le Roi
INTAMS Chair for the Study of Marriage &
Spirituality, K.U. Leuven

ARGE-Tagung Pinkafeld, 24. Oktober 2009

1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

1.1. Ursprünge in der frühen Kirche

- Paulus: „Kirche im Haus des NN.“ = antike Haushaltsstruktur als Versammlungsort der ersten paulinischen Gemeinden
- Kirchenväter: Familie als „Kirche im Kleinen“ (*ecclesia minuscula* oder *ecclesia domestica*)
- territoriale Gemeindestruktur ersetzt Hausgemeinde; Familienstrukturen werden relativiert im Hinblick auf die neue „Familie Gottes“

1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

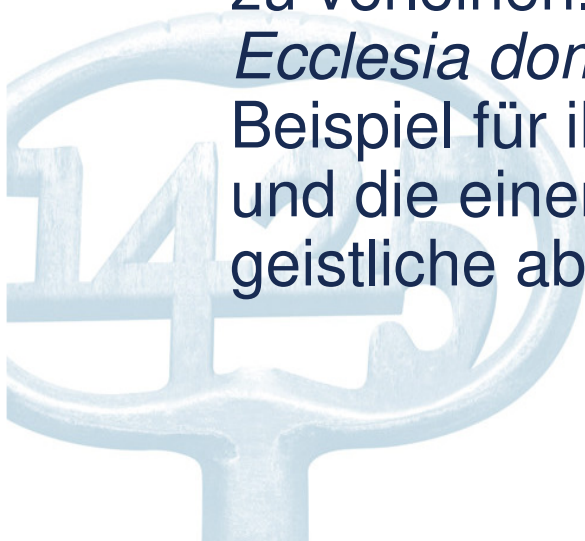
1.2. Wiederentdeckung im 20. Jahrhundert

II. Vaticanum:

- Diskussion über Kirchenschema: Bischof Fiordelli fordert Berücksichtigung der Familie als “kleiner Kirche” (*ecclesia minuscula*)
- findet Eingang in Kirchenkonstitution *Lumen gentium* als *ecclesia domestica*

Dogmatische Konstitution über die Kirche *Lumen gentium*, 11

“Aus diesem Ehebund nämlich geht die Familie hervor, in der die neuen Bürger der menschlichen Gesellschaft geboren werden, die durch die Gnade des Heiligen Geistes in der Taufe zu Söhnen Gottes gemacht werden, um dem Volke Gottes im Fluß der Zeiten Dauer zu verleihen. In solch einer Art Hauskirche (*in hac velut Ecclesia domestica*) sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die ersten Glaubensboten sein und die einem jeden eigene Berufung fördern, die geistliche aber mit besonderer Sorgfalt.”



Paul VI, *Evangelii nuntiandi*, 1975

“Beim Apostolat der Laien muß unbedingt auch das evangelisierende Wirken der Familie genannt werden. Sie hat sich in den verschiedenen Abschnitten der Geschichte den schönen Namen einer „Hauskirche“ verdient... Das bedeutet, in jeder christlichen Familie müßten sich die verschiedenen Aspekte der Gesamtkirche wiederfinden. Außerdem muß die Familie wie die Kirche ein Raum sein, wo das Evangelium ins Leben übersetzt wird und wo daher dieses Evangelium aufleuchtet. Im Schoß einer Familie, die sich dieser Sendung bewußt ist, verkünden alle Familienmitglieder das Evangelium, und es wird ihnen verkündet. Die Eltern vermitteln nicht nur ihren Kindern das Evangelium, sie können dieses gleiche Evangelium auch von ihnen empfangen, und zwar als tief gelebtes Evangelium. Eine solche Familie wirkt auch verkündigend auf zahlreiche weitere Familien und das Milieu, zu dem sie gehört.“

Dekret über das Laienapostolat, *Apostolicam actuositatem*, 11

“Die Familie selbst empfing von Gott die Sendung, Grund und Lebenszelle der Gesellschaft zu sein. Diese Sendung wird sie erfüllen, wenn sie sich in der gegenseitigen Liebe ihrer Glieder und im gemeinsamen Gebet vor Gott als häusliches Heiligtum der Kirche (*tamquam domesticum sanctuarium Ecclesiae*) erweist; wenn sich die ganze Familie in den liturgischen Gottesdienst der Kirche eingliedert; wenn schließlich die Familie zu echter Gastfreundschaft bereit ist, Gerechtigkeit und andere gute Werke zum Dienst aller notleidenden Brüder fördert.”



Johannes Paul II., *Familiaris consortio*, 1981

Christliche Familie ist

“[e]ine spezifische Darstellung und Verwirklichung d[ies]er kirchlichen Gemeinschaft..., die deshalb auch ‘Hauskirche’ genannt werden kann und muß” (FC 21);

Um die kirchliche Sendung der Familie zu verstehen,

“muß man den vielfältigen tiefen Bindungen zwischen der Kirche und der christlichen Familie nachgehen, durch die diese zu einer ‘Kirche im kleinen’ (Ecclesia domestica - Hauskirche) wird und in ihrer Weise ein lebendiges Bild und eine Vergegenwärtigung des Geheimnisses der Kirche in der Zeit darstellt” (FC 49)



1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

1.3. Stärken und Schwächen des Konzepts

- (+) Signalcharakter: Aufwertung des familiären Alltags
- (+) Neuorientierung im Bereich der Glaubenspraxis
- (-) bleibt beschränkt auf (orthodoxe und) röm.-kath. Tradition
- (-) Konnotation von Domestizierung (*ecclesia domestica*)
- (-) Krise heutiger Familie – Erneuerung für die Kirche?
- (-) Betonung der (ehebegründeten) Idealfamilie, Diskriminierung anderer Familientypen
- (-) Überforderung von Familien

1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

1.4. Theologische Spannungen

1. Perspektive: “von oben” auf die Familie

- lehramtliche Position
- Familie als kleinstmögliche Einheit (Zelle) von Kirche (“Mini- oder Miniaturkirche”)
- Abbild der universalen Kirche mit entsprechende Aufgabenbereichen
- Aufruf zur Teilnahme an Liturgie und Sakramenten
- Ehesakrament als Grundlage

KRITIK:

- Familie als verlängerter Arm der Kirche
- Idealisierung und Überforderung von Familien

1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

1.4. Theologische Spannungen

2. Perspektive: “von unten” auf die Kirche

- verbreitet in neuerer theologischer Literatur
- Begriff “Hauskirche” ersetzt normativen Familienbegriff
- plurale Familienrealität wird wahrgenommen und respektiert
- Taufe als Grundlage der neuen “Familie Gottes”

KRITIK:

- “Haushalt” und “Familie” nur als Metapher für unspezifische Gemeinschaftsformen

1. „Hauskirche“ – Entstehung, Verwendung und Perspektiven eines theologischen Konzepts

1.4. Theologische Spannungen

Vermittlungsvorschlag

Perspektive 1: **Hauskirche = Ehe und Familie!**

bleiben als spezifische Gemeinschaftsformen (der Bindung aneinander und des Verantwortung-Tragens füreinander) essentiell für Kirche

Perspektive 2: **Hauskirche = partnerschaftlicher und familiärer Erfahrungsbereich!**

als Korrektiv für institutionelles Kirchenbild und für paternalistischen Umgang der Kirche mit Familien

1. Arbeitseinheit

“Unsere Ehe/Familie ist Kirche!”

Wie empfinde ich eine solche Behauptung? –

überraschend,

ungewohnt,

anmaßend,

übertrieben,

angemessen,

spricht mir aus dem Herzen

...

2. Konfessionsverbindende Ehen und Familien als Hauskirche

1. These:

KEF fällt es leichter als gleichkonfessionellen Familien, um sich als Hauskirche zu verstehen

2. These:

Als Hauskirche zeichnen KEF einen alternativen Weg vor, um mit der Kirchen-spaltung umzugehen und Einheit herzustellen



2. Konfessionsverbindende Ehen und Familien als Hauskirche

1. KEF fällt es leichter als gleichkonfessionellen Familien, um sich als Hauskirche zu verstehen

KEF machen einen spezifischen Lernprozesses durch und:

- lernen andere Konfession kennen und bauen Vorurteile ab
- überwinden “Egozentrismus” und versetzen sich einführend in die Perspektive des anderen und seiner Konfession
- übersteigen eigene und des anderen Position und erreichen Standpunkt, von dem her die anfänglichen Unterschiede als versöhnbar erscheinen
- erlangen Freiheit, selbstbewusste Entscheidungen zu treffen und in die Praxis umzusetzen

2. Konfessionsverbindende Ehen und Familien als Hauskirche

2. Als Hauskirche zeichnen KEF einen alternativen Weg vor, um mit der Kirchenspaltung umzugehen und Einheit herzustellen

KEF und “Hauskirchen”

- sind gewöhnt an den Umgang mit Unterschieden
- reagieren auf Unterschiede durch Einbeziehen, nicht Ausschluss
- schaffen Gemeinschaft und Einheit in Unterschiedenheit und bieten deshalb Alternative für den institutionellen kirchlichen Umgang mit Differenzen

2. + 3. Arbeitseinheit

Wie und wann erlebe ich/erleben wir Einheit in unserer Ehe/Familie?

Hat die Einheit, die wir in unsere Ehe/Familie erleben, Auswirkungen auf mein/unser Verständnis von Kirche und wenn ja, welche?

